

Wünsche an den Rat

„Mehr ÖPNV, Radwege, erneuerbare Energien und regionale Lebensmittel“

Am 26. Mai wählen die Wangener bei den Kommunalwahlen auch ihr Stadtparlament. Die „Schwäbische Zeitung“ hat im Vorfeld verschiedene Gruppierungen und Interessenverbände gefragt, was sie aus ihrer Sicht vom künftigen Gemeinderat erwarten, beispielsweise welche Themen dieser angehen und welche Schwerpunkte er setzen soll. Dazu äußert sich heute **Alwin Schürer, Mitinitiator der Fridays-for-future-Bewegung in Wangen:**



Alwin Schürer
FOTO: PRIVAT

„Wir sind der Meinung, dass konsequenter und sozial gerechter Klima- und Umweltschutz, in allen Bereichen, für die Zukunft der Menschheit von existenzieller Bedeutung ist. Deshalb sind auch die Kommunen gefragt, wir sehen dort auch einiges an Handlungsbedarf und haben hier schon mal einen Teil unserer Forderungen zusammengefasst. Wir fordern:

- Die Gemeinde Wangen im Allgäu erklärt den Klimanotstand und erkennt damit die Abwendung der Klimakatastrophe und ihrer schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität an.
- Der ÖPNV muss mehr gefördert und weiter ausgebaut werden. Vor al-

lem der Busverkehr im ländlichen Raum muss sehr viel attraktiver und günstiger werden.

- Der motorisierte Individualverkehr muss stark reduziert werden.
- Die Ausgaben für Radinfrastruktur müssen sehr stark erhöht werden. Von sehr großer Wichtigkeit ist der Bau von neuen Radwegen, vor allem im ländlichen Raum.
- Der Ausbau von Fotovoltaik soll auf allen Gebäuden im Kreis gefördert werden.
- Alle Gebäude der öffentlichen Hand müssen zu 100 Prozent mit Strom aus erneuerbaren Energien versorgt werden.

In den Verwaltungen sollen künftig nur noch regional und ökologisch erzeugte Lebensmittel verwendet werden. Das heißt auch und ausdrücklich Verzicht auf Waren von ethisch fragwürdigen Konzernen wie zum Beispiel Nestlé oder Coca Cola. In allen Kantinen sollen biologische und vegetarische Gerichte einen Großteil des Angebots ausmachen.

- In der Gemeinde Wangen soll es frei zugängliche Obst- und Gemüsegärten geben.
- Freie Flächen sollen mit Wald oder Blühstreifen bepflanzt werden.“



Leserbrief

„Dann war es doch derselbe Gott“

Zum Artikel „Immer war das Glück auf unserer Seite“ (SZ vom 20. Mai)

„Am Schluss des Artikels wird von einer Frau berichtet, die sich darüber wundert, dass Walter Frankenstein, ein dem Holocaust entkommener Jude, Atheist sein könne: „Habe Gott ihm nicht geholfen, zu überleben?“

Mich wundert die Naivität, die sich in dieser Frage offenbart. Wenn es Gott war, der einigen wenigen einzelnen Juden geholfen hat, in der schrecklichen Nazizeit zu überleben, dann war es doch derselbe Gott, der Millionen andern Juden nicht geholfen hat, sondern sie dem Morden durch die Nazis zerschergen schutzlos überlassen hat. Ich denke, Frankenstein hat seine Dankbarkeit den richtigen Helfern

gegenüber bezeugt, den Frauen und Männern nämlich, die ihr eigenes Leben riskierten, um Juden verborgen zu halten.“

Frans-Joris Fabri, Kisslegg

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns über Ihre Briefe. Doch müssen wir uns Kürzungen vorbehalten. Leserbriefe sollten nicht länger als 60 Zeilen umfassen (1 Zeitungszelle = 34 Anschläge auf der Schreibmaschine). Vermerken Sie bitte immer Ihre volle Anschrift und die Telefonnummer. Anonyme Briefe können wir nicht veröffentlichen. Richten Sie Ihre Leserbriefe zu lokalen Themen bitte an redaktion.wangen@schwaebische.de
Ihre Redaktion

Kurz berichtet

Turnier der Jung-AH findet im Allgäustadion statt

WANGEN (sz) – Ihr 15-jähriges Bestehen feiert die Jung-AH des FC Wangen diesmal mit einem Freiluftturnier. Beim „J. KnobiVital Cup“ am Freitag, den 24. Mai, kämpfen zehn U30-Fußballteams ab 18 Uhr um den Sieg. Wegen der besseren Rahmenbedingungen findet das Turnier aber nicht wie geplant am Gehrenberg, sondern im Allgäustadion statt. Acht Mannschaften aus der Region sowie mit SW Bregenz und dem FC Andelsbuch zwei Teams aus Vorarlberg nehmen am „J. KnobiVital Cup“ teil. Die Gruppenspiele werden gegen 19.45 Uhr abgeschlossen sein, der Turniersieger steht etwa um 20.30 Uhr fest. Zu gewinnen gibt es wertvolle Sachpreise. Die Teilnehmer: Gruppe 1: SG Kißlegg, TSV Ratzenried, SpVgg Lindau, FC Wangen, FC Andelsbuch. Gruppe 2: FC Lindenberg, TSV Hergensweiler, SV Deuchelried, SV Vogt, SW Bregenz.

Theaterbus fährt am Freitagabend nach Ulm

WANGEN (sz) – Die nächste und somit auch letzte Theaterbus-Fahrt in dieser Spielzeit für die Abonnenten mit einem Freitagabend-Abonnement ist am Freitag, 24. Mai. Aufgeführt wird an diesem Abend „Written on Skin“, eine Oper in drei Teilen, von George Benjamin in englischer Sprache mit deutschem Übertiteln. Die Ab-

fahrtszeiten sind um 17.30 Uhr am Bahnhof Wangen, um 17.35 Uhr in Oflings, um 17.55 Uhr in Leutkirch bei der Festhalle, um 18 Uhr in Leutkirch bei der Firma App und um 18.05 Uhr in Leutkirch-Unterzell. Die Karten der Abonnenten, die bei dieser Vorstellung verhindert sind, können als Einzelkarte bei Gabriele Bossert unter der Rufnummer 07522 / 912155 oder per E-Mail unter g.bossert@gmx.net reserviert werden. Sie informiert über Abonnements am Sonntag nachmittag und am Freitagabend. Auch ausführliche Programme der kommenden Spielzeit sind bei ihr schon zu bekommen. Mehr Informationen zu den Stücken gibt es unter www.theater-uhl.de.

Oberarzt Ruf referiert über moderne Schmerztherapie

WANGEN (sz) – Dr. Jürgen Ruf, Oberarzt der Klinik für Anästhesie, Intensiv-, Notfall- und Schmerzmedizin am Klinikum Westallgäu in Wangen, referiert beim nächsten Treffpunkt Gesundheit in Wangen. Sein Vortrag „Wenn Schmerz dein Leben zerstört - Möglichkeiten moderner Schmerztherapie“ ist am Donnerstag, 23. Mai um 19 Uhr, in der Personalcaféteria des Westallgäu-Klinikums in Wangen. Der Eintritt ist frei. Nach dem Vortrag steht der Referent für Fragen zur Verfügung. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Informationen stehen online unter www.oberschwabenklinik.de.



Die Herren Leonhardt, Schneider und Vogel (von links) wollen alle Ortsvorsteher von Deuchelried werden. Nicht das einzige verbindende Merkmal der drei Kommunalpolitiker.



Die Herren Leonhardt, Schneider und Vogel (von links) wollen alle Ortsvorsteher von Deuchelried werden. Nicht das einzige verbindende Merkmal der drei Kommunalpolitiker.

Der neue Ortsvorsteher heißt Markus

Drei Ortschaftsrats-Kandidaten wollen in Theobald Harlachers Fußstapfen treten

Von Susi Weber

DEUCHELRIED - Seinen Verzicht auf eine weitere Amtsperiode hat Theobald Harlacher schon länger erklärt. Klar ist damit auch: Deuchelried wird einen neuen Ortsvorsteher bekommen. Gleich drei Personen, die allesamt auf einer der beiden Deuchelrieder Listen als Ortschaftsräte kandidieren, haben ihr Interesse an diesem Posten bekundet. Kurios: Die Herren Leonhardt, Schneider und Vogel heißen allesamt Markus mit Vornamen.

Markus Leonhardt und Markus Schneider sind bereits seit fünf Jahren im Ortschaftsrat. Markus Vogel will genau dort hin. Insgesamt 18 Bewerber gibt es in Deuchelried auf der Bürgerliste Deuchelried und der Wählergemeinschaft Deuchelried für das am Ende elfköpfige Gremium. Beides sind freie Listen, die nicht an eine Partei oder Vereinigung gebunden sind. Schneider und Vogel kandidieren zusätzlich auch für den Gemeinderat – und tun dies für die Freien Wähler und die CDU.

Nachbarschaftshilfe denkbar

Der Gedanke, Ortsvorsteher werden zu können, beschäftigt Markus Leonhardt schon eine Weile. „Es sind viele Leute aus den unterschiedlichsten Richtungen auf mich zugekommen und baten mich, mir das zu überlegen.“ Im vergangenen Jahr suchte der 52-jährige, verheiratete Vater dreier Töchter zwischen 15 und 20 Jahren das Gespräch mit Oberbürgermeister Michael Lang und informierte sich ausführlich. Es folgten Abwägungen mit der Familie und

dem Arbeitgeber, der Druckerei Walcker, bei dem es um flexibel gestaltete und reduzierte Arbeitszeiten ging. „Vor zwei, drei Monaten habe ich mich schließlich entschieden“, sagt Leonhardt, der „Deuchelrieder von Geburt an“, seit 38 Jahren bei der Musikkapelle aktiv und zudem Mitglied des Sportvereins und Heimatvereins ist. Ziel sei es, aktiv die Entwicklung des Dorfes zu gestalten, sagt Leonhardt zu seinen Vorstellungen für die kommenden fünf Jahre. Und über eines ist er sich sicher: „Wir haben wirklich 18 richtig gute Kandidaten und das wird – so oder so – ein richtig tolles Gremium.“ Bauland, die gute Infrastruktur mit Kindergarten, Schule, Kirche, Wirtschaft und der Ortsverwaltung erhalten oder verbessern, die Vereine unterstützen, wo immer es geht, nennt Leonhardt als einige seiner Ziele. Er sieht aber auch Verbesserungspotenzial, beispielsweise für ältere Mitbürger, die in Deuchelried keine Möglichkeit mehr haben, einzukaufen oder andere Unterstützung benötigen: „So eine Art Nachbarschaftshilfe, die der Ortschaftsrat anstoßt, kann ich mir gut vorstellen.“

„Für das Miteinander sorgen“, ist auch ein Punkt, der Markus Schneider wichtig ist: „Und zwar egal, wer Ortsvorsteher werden wird.“ Schneider hat sich in den vergangenen zwei Jahren um den Dorfweier verdient gemacht, ihn „wiederbelebt“ und sich auch um seine Pflege gekümmert. Gemeinsam mit dem Dorfge-

meinschaftsraum, dem Dorfplatz, der Feuerwehr und der Alten Schule gehöre der Dorfweier im Dorfmittelpunkt zu seinen Hauptanliegen, sagt Schneider. Der 50-jährige, verheiratete Vater zweier Töchter, der seit 30 Jahren als selbstständiger Masseur und medizinischer Bademeister arbeitet, ist auch passives Mitglied der Deuchelrieder Narrenzunft und organisierte beispielsweise den Hermadglonkerumzug 2014: „Die Förderung der Vereine und des Dorflebens an sich sind mir ebenfalls ein großes Anliegen.“ Was ihn bewegt hat, über das Ortsvorsteheramt nachzudenken? „Mein Leben allgemein“, antwortet Schneider. Beginnend vom Klassen- und Schulsprecher habe er immer schon gerne „was gemacht und vorangebracht“ und versteht sich als „Bündler“: „Ich bin auch daran gewohnt, Neues zu erarbei-

ten.“

Nahversorger als Treffpunkt

Zwar nicht ganz neu, aber neu belebt könnte für Deuchelried beispielsweise die Idee sein, einen Nahversorger zurückzuholen, bei dem eine Art Generationentreff stattfinden könnte. Daneben nennt auch Schneider „sinnvolle Baugebiete“ als markanten Punkt der kommenden fünf Jahre. Sicher ist sich Schneider auch, dass das Amt beruflich mit der Praxis zu vereinbaren wäre.

Als angestellter Lehrer an der Gemeinschaftsschule Leutkirch und selbstständiger IT-Dienstleister ar-

beitet Markus Vogel in gleich zwei Berufen. Acht Jahre lang pflegte der 41-jährige seine Mutter, die 2015 verstarb. „Mit mir lebt die dritte Generation meiner Familie in Deuchelried und ich lebe gerne hier“, erzählt Vogel. Zwischendurch war aber auch für fünf Jahre Markgröningen Vogels Heimat: „Mein Vater war dort ab Anfang der 90er-Jahre vier Perioden lang Bürgermeister.“ Die Mutter arbeitete in der Kommunalverwaltung in Herlazhofen: „Ich komme also aus einer politischen Familie.“ Dass er selbst nicht früher politisch aktiv wurde, begründet er mit der zeitaufwendigen Pflege der Mutter: „Jetzt aber habe ich Zeit dazu.“ Zudem haben auch ihn verschiedene Bürger angesprochen. Die Integration ist für Markus Vogel ein Bereich, für den er sich nicht nur an seiner Schule, sondern auch in Wangen engagiert. Auch die Wohnungsnot liegt ihm am Herzen.

Gastronomie erhalten

Auf Deuchelried bezogen beschäftigt Markus Vogel unter anderem die Erhaltung der Betriebe und der Gastronomie. Ein „Riesenthema“ ist für ihn auch der Breitbandausbau, insbesondere auch jener außerhalb des „gut versorgten Ortskerns“. Vermitteln und unterstützen nennt Vogel sein Steckenpferd. Diese Fähigkeiten könnte und will er auch für ältere Bürger in Sachen ÖPNV und Nachbarschaftshilfe oder für einen Laden nach Argenbühler oder Schomburger Vorbild einsetzen. Wie Leonhardt und Schneider möchte aber auch Vogel den Zusammenhalt stärken.

CDU will Weiheranierung ebenfalls anpacken

Kommunalwahl-Kandidaten und Abgeordneter Haser bei einem Ortstermin in Neuravensburg

NEURAVENSBURG (sz) – Auf Einladung des örtlichen CDU-Ortsverbands hat der Landtagsabgeordnete Raimund Haser Neuravensburg besucht. Dabei stand unter anderem eine Besichtigung des neuen Wohn- und Gewerbegebiets in Roggenzell auf dem Programm.

Laut Parteimitteilung waren auch die CDU-Kandidaten für den Ortschaftsrat, den Wangener Gemeinderat und den Kreistag mit dabei und konnten mit den Bürgern ins Gespräch kommen. Themen war demnach der Baufortschritt der Kfz-Werkstatt der Firma Allgäu Auto & Motorrad Service, der Pläne für den Umbau des früheren Gasthofs „Traube“ sowie die Neubaupläne der Firma Metallart-Kunstschmiede Tretter im Roggenzeller Gewerbegebiet.

Philipp Mennel habe die Umbaupläne des historischen Gebäudes am Ortseingang von Roggenzell vorgestellt. Ebenso sei die Sanierung des Neuravensburger Weiher ein



Die Kommunalwahl-Kandidaten der CDU waren gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Raimund Haser bei einem Ortstermin in Neuravensburg.

FOTO: PETER LUTZ

Schwerpunkt des gemeinsamen Vororttermins gewesen.

Bei der anschließenden Diskussionsrunde im Gasthaus „Adler“ berichtete Stadtrat Mathias Bernhard nach Angaben der CDU über Pläne zur Weiheranierung aus der jüngeren Vergangenheit. Alt-Bürgermeister Vitus Zauner habe daran erinnert, dass diese bereits bei der Eingemeindung 1972 ein Thema

gewesen sei, aber seither noch nicht realisiert wurde. Hier sei die Stadt Wangen gemäß des damaligen Eingliederungsvertrages in der Pflicht, berichten die Neuravensburger Christdemokraten. Sie selbst wollen laut Schreiben die Weiheranierung wieder voranbringen, weil ansonsten das Neuravensburger Wahrzeichen weiter verlande. Raimund Haser berichtete über das Zu-

sammenspiel von der Landespolitik und der Kommunalpolitik im Kreis und den Gemeinden am Beispiel der Weiheranierung. Ebenso wurde die Sanierung und Erweiterung der Alten Schule in Roggenzell ausgiebig diskutiert. Auch hier sagte der Landtagsabgeordnete seine Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln auf Landesebene zu, heißt es in dem Bericht weiter.